

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., wochentlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Belegungen werden von allen Bezugsbestellungen angenommen.

Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: H. B. Otto, Fendel in Halle. (Verantwortlich: Berlin und Leipzig.)

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. April

1890.

## Bismarck und Caprivi.

Daß die Rede des neuen Reichskanzlers, Herrn v. Caprivi, bei der Wiedereröffnung des Landtages bei dem „Einleiter in Friedrichsruhe“ wie ein sonderbares Blatt elegisch den Fürsten Bismarck begründete, ungezügelt hervorsprang, war anzunehmen, weniger durfte man erwarten, daß derselbe so reich an feinem politischen Gehalten besetzt und so prompt Antwort auf die Rede seines Nachfolgers geben würde. Man wird sicher nicht irren, wenn man die Ansätze der „Hamburger Nachrichten“ gegen die Caprivische Ansprache auf Rechnung des Fürsten legt, welcher, wie man der „Frei-Zig.“ aus guter Quelle meldet, schon am Dienstag den Herausgeber des Blattes, Dr. Hartmeyer, empfing und lange mit demselben conferierte. Am Mittwoch bereits brachten die „Hamb. Nachr.“ im Gegenfatz zu fast der gesamten Presse des In- und Auslandes einen außerordentlich scharfen Artikel gegen den neuen Reichskanzler anlässlich dessen Dienstauftritts. Das Blatt schreibt in einem Ton, dessen Energie auf Inspiration von anderer Seite schließen läßt, Caprivi habe es so dargestellt, als ob Fürst Bismarck hätte seinen Abschied nehmen müssen, weil er „anderen“ Kräften im Wege stand. Es heißt dann weiter in den „Hamb. Nachr.“ wörtlich:

Es wird vor allem daraus ankommen, des Näheren zu erfahren, wer die „andere“ Kräfte sind, die unter dem Fürsten Bismarck nicht aufkommen wollten, und worin die von ihm „unterdrückten Gedanken und Wünsche“ bestanden. Erst dann wird ein objektives und unbefangenes Urteil darüber möglich sein, ob diese Persönlichkeiten, diese Gedanken und Wünsche so wertvoll für die zukünftige Entwicklung Deutschlands und Preußens sind, daß Fürst Bismarck ihnen gerechtiger Anteil gewährt werden konnte. Wir können aus Patriotismus nur hoffen, daß die künftige Entscheidung über diese Frage zugunsten des neuen Regimes ausfalle, weil sonst leicht ein Rückschlag eintreten könnte, der im Interesse des Reiches wie Preußens nur tief zu beklagen wäre. Freilich würden wir uns einer Unvorsichtigkeit beschuldigen machen, wenn wir wünschen wollten, daß wir in dieser Beziehung von gütlicherer Erwartung erfüllt seien. Es liegt im Wesen großer, heldischer Taten, daß sie sich in großen Mühen verwickeln, daß diese, allein durch zum Trost sich durchsetzen und dadurch ihre Frucht und Erfolgserwartung erweisen. Solche großen Männer, in denen man die Träger großer Ideen und Gedanken vermuten konnte, sind aber bisher im öffentlichen Leben nicht bemerkt worden, wenigstens von uns nicht. Inzwischen mögen sie ja, nun ihnen vom Kaiser der Weg frei gemacht ist, ans Tageslicht treten. Wir sind sehr geneigt an sie und durchaus bereit, ihren Leistungen die volle Gerechtigkeit des Urteils entgegenzubringen. Das Herz v. Caprivi seiner eigenen Erklärung zufolge den politischen Angelegenheiten bisher fremd war und seinen neuen Wirkungskreis auch nur im allgemeinen bisher nicht zu übersehen vermochte, glauben wir gern; es obliegt ihm, dies öffentlich zu erklären. Darüber wird man verschiedener Meinung sein können. Es dürfte nicht an Zeiten fehlen, die finden, daß das oben nicht recht scharfe Urtheil der „Hamb. Nachr.“ die neuen Regimes dadurch nicht gehoben wird. Solche Erklärungen kommen sicherlich als unrichtigem Herzen und zugehen von Selbstinteresse; politisch betrachtet können sie aber Bedenken erregen. Denn entweder werden sie als eine indirekte Bitte um Nachsicht für etwaige aus mancherlei Gründen der politischen Dinge zu Anfang vorkommende Fehlerhaftigkeit, oder als Schwachgefühl interpretiert; beides aber ist der Regierungsauctorität nicht förderlich.

Am Mittwochabend sehen die „Hamburger Nachrichten“ die Angriffe auf Caprivi fort. Der offizielle Telegraph habe sich sehr geistreich, Herrn Caprivi zu empfehlen. Es wird also dann der national-liberalen Partei zur Ehre angerechnet, daß sie am Dienstag nicht gesprochen habe. Die „Hamb. Nachr.“ sprechen dabei die Überzeugung aus, „daß die national-liberale Partei nichts Besseres thun könne, als Treue gegen die Bismarck'sche Politik zu bewahren.“ Das Blatt bringt also dann unter der Ueberschrift: „Herrn Caprivi man uns“ einen Artikel, in dem „früher“ ausgesprochen wird, daß keiner der eigenen Reformisten in Bismarck'schen Partei die Gelegenheit wahrgenommen habe, über seine Reformabsichten etwas zu sagen, obwohl Herr v. Caprivi das Ausscheiden des Fürsten Bismarck in Zusammenhang mit der Zurückführung berechtigter Ideen und Wünsche gebracht und damit den einzelnen Reformistinnen eine nicht geringe Verpflichtung auferlegt habe, mit ihren zurückgestellten Ideen hervorzutreten, nachdem ihnen der Ministerpräsident die erforderliche Selbständigkeit vor allem Volke zugekommen habe. — Schon am Dienstag morgen hatten die „Hamb. Nachr.“ angeblühend:

„Dem Fürsten Bismarck wird das deutsche Volk mit Recht erwidert, daß, so wenig er an eine Fronde denken mag, er doch in entscheidenden Momenten mit seiner Meinung nicht zurückblät. Daß diese nach wie vor den größten Einfluß auf die Nation ausüben wird, daran zweifelt wohl niemand.“

Also Bismarck gegen Caprivi, bemerkt dazu die „Frei-Zig.“ Wenn dies in den „Hamburger Nachrichten“ so fortgesetzt, kann die Sache noch sehr sehr interessant werden. Die „Hamburger Nachrichten“ und ihre Protectoren, so fürchtet man aus Hamburg, glauben, Caprivi werde bald ausgetwöhnt werden, der Kaiser könne Bismarck nicht entlassen. Deshalb wollen die „Hamburger Nachrichten“ ihm die Treue bewahren und für seine Rückberufung mit allen Kräften eintreten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. Die Kaiserlichen Reichsräte hatten gestern nachmittag den Vorsitz des Generalabs. Grafen v. Balserode, sowie den Generalstab der Armee, Dr. v. Bentzold, und den Professor Dr. v. Bergmann u. v. Trolldenier.

geladen. Darauf unternahm der Kaiser einen Spazierritt nach dem Grunewald. Heute vormittag begab der Kaiser sich zu dem General-Oberst der Infanterie und Oberbefehlshaber der Truppen in der Mark, v. Bantz, um denselben anlässlich eines heiligen Gedenktages persönlich zu begrüßen. Gestern abend bereitete der Kaiser eine Zusammenkunft der ehemaligen Statthalter des Generalobersten v. Bantz anlässlich dessen heutigen Jubiläums in der Vorderstadt des Schlosses ab. Bei dem heutigen Gedenktage wurde die Kaiserin dem General-Oberst v. Bantz, begleitet wurde. Eine Garde-du-Corps-Uniform mit schwarzem Kreuz und Stern der Großkomture der Godelen-Landesorden. Der Kaiser nahm dann am Festmahl im Kasino des 2. Garde-Regiments theil. Darauf unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Parkgarten, auf welchem Sr. Maj. dem Chef des Generalstabes der Armee, Grafen v. Bantz, begleitet wurde. Dann ließ der Kaiser von Grafen v. Scharberg sich Vortrag halten und arbeitete mit dem Kriegsminister General v. Werdyb v. Bernots und später mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Gabrys. Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold ist heute nachmittag 3/4 Uhr von einer Zöglerin erkrankt worden; das Verhalten der Prinzessin ist den Umständen nach befriedigend. Die Kaiserin hatte sich schon heute früh zu ihrer Schwester begeben. — Aus Darmstadt wird berichtet, daß im dortigen Schloß bereits Vorbereitungen zum Empfang der Königin von Großbritannien und des Kaisers getroffen werden. Die Königin wird am 24. der Kaiser zu ihrem Besuche am 25. eintreffen. Der Kaiser kommt aus dem Elsaß, die Königin aus Ayles-Haus. Die Königin wird auf ihrer Rückreise möglicherweise die Gotthardbahn benutzen, die sie zu gehen wünscht. Nur kann der Eisenbahnzug der Königin nicht auf dem Geleise der Gotthardbahn gehen und nicht bemerkt werden über Basel nehmen müssen. Die Königin wird in dem Priobahnhof des Großherzogs an der katholischen Kirche absteigen, der Kaiser im protestantischen Schloß. Bei dem intimen Charakter dieses Besuchs sind größere Hofgesellschaften ausgeschlossen.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Das durch hiesige Zeitungen verbreitete Gerücht von einem Wechsel in der Leitung des Reichs-Postamts entbehrt jeder Begründung.

Der Bundesrath hat gestern den Antrag Preußens betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiter-schutzgesetz) den Ausschüssen für Sanctionen und für Handel und Verkehr überwiegen.

Heute (Freitag) mittag findet unter Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt.

Der Abgeordnete Brömel brachte in der Tarifkommission des Abgeordnetenhauses den Antrag ein, die Staatsregierung zu erlauben: 1. unter Aufhebung der Rückfahrkarten und der zusammenstellbaren Fahrkarte eine allgemeine Ermäßigung des Normal-Perfonen-geld-Tarifs um mindestens 25 Proz. für alle vier Wagenklassen auf Grund des gegenwärtigen Kilometer-Tarifs, event. verhältnismäßig auf einem Theile derselben, beziehentlich in einem Directtarif, einzuführen; 2. einen Sozialtarif einzuführen nach dem Muster und den Sätzen des jetzt auf der Berliner Fabrik bestehenden, für den Verkehr zwischen Berlin und den nächst gelegenen Städten im Umkreise von 30 km, event. verhältnismäßig für den Verkehr einer anderen Großstadt mit Vorstädten.

Die Einrichtungen zum Schutze der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter, welche durch die Reichs-Gesetzgebung für Privatbetriebe jetzt ertheilt werden, sollen im Reichs- und Staatsbetriebe schon vorweg eingeführt werden.

Nachdem, wie der „Reichs-Anz.“ meldet, der Gesundheitszustand der Schweine in den Mastanstalten zu Steinbrunn bei Badepfeilschitz wesentlich gebessert hat, ist die Einfuhr von Schweinen aus diesen Anstalten in die unter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehenden Schlachthäuser zu Dentsch, Pöhlitz, Rattibor und Gleiwitz mit Genehmigung des Reichskanzlers von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wieder unter den Bedingungen gestattet worden, welche vor der Spernung der Einfuhr im vorigen Jahre geltend waren. Die Veranlassung dieser Bedingungen erfolgt seitens des Regierungs-Präsidenten zu Döbeln durch das dortige Regierungs-Amtsblatt.

Neuer die Schließung, welche mit dem neuen deutschen Infanterie-Gewehr Modell 88 angeleitet worden sind, wird berichtet, daß dieselben besonders betreffs der Durchschlagskraft über die bisherige Gewehr-Modell 88 hinausgehen. Das neue Gewehr besitzt infolge seines geringen Durchmessers, der großen Anfangsgeschwindigkeit und seines Stahlmantels, besonders an der nahen und mittleren Entfernungen, eine bisher noch nicht gekannte Durchschlagskraft. Als Beispiele hierfür mögen unter anderen folgende dienen: Ein Geschoss aus dem neuen Gewehr auf 100 m auf einen 130-jährigen Fichten abgeworfen, durchschlagt dasselbe Baum, welcher von einem erwachsenen Manne mit ausgestreckten Armen nicht zu umfassen war. Eisen- und Stahlplatten in der Stärke von 7 mm wurden gleichfalls sogar bis auf 300 m durchschlagen. Ganz neu ist auch die Erfahrung, daß Regenanlagen und Dampfkessel aus Bleigießen durch einen unvollkommenen Schuß geschädigt, indem mehrere Treffer an derselben Stelle durchdringen. Verluste haben ergeben, daß bei anhaltendem Schießen und Einleiten einer größeren Munitionsmenge bezw. Dampfkessel in Verfall gesetzt werden können.

Im Anschluß an die in den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses vor kurzem erörterte Frage der besseren föderlichen Erziehung der Jugend hat der Abgeordnete Schendendorff an die Magistrate der großen und mittleren

## Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von wahren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen die Seite 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

deutschen Städte bis zu 8000 Einwohnern ein Schreiben gerichtet, in welchem er um Auskunft über die Einrichtung eines Bistums, welche in deutschen Städten neben dem bishöflichen Zustande unterstellt, insofern für Straßen als für Wäldern, zu deren weiterer förderlicher Entwicklung vorhanden sind. Das Ganze soll eine Art Bistumskarte zur Anbahnung entsprechender Maßnahmen werden.

„Aus Friedrichsruhe“ erzählt das „Deutsche Tagesblatt“, daß Fürst Bismarck Vorbereitungen trifft, um die Ausarbeitung seiner Lebenserinnerungen zu beginnen. Die Hilfsarbeiter für diese Ausarbeitung hat Fürst Bismarck bereits nach Friedrichsruhe kommen lassen. Der eine ist der bishöfliche Bibliothekar von Hof, G. H. Langer, der die Rolle eines Sekretärs schon wiederholt vertrat und dabei das Vertrauen des vormaligen Reichskanzlers genoss. Der zweite soll ein jugendlicher Privatgelehrter aus Hamburg sein, und zwar aus den Kreisen, die dem vormaligen Reichskanzler durch mehrjährige persönliche Berührung nahe stehen.

„Aus Berlin“ schreibt man uns: Die Wahl des Kaufmanns Videnbach in Gießen erregt im hiesigen Deutschen Antifemmenbund und den ihm nahestehenden Reformvereinen hitzige Bestürzung, und die Berliner Parteileitung, wenn man von einer solchen reden darf, schiebt die ganze Schuld D. Vödel zu, welchem die Vaterstadt dieses wälderischen Wälsgeburt ausschließlich zugeschrieben wird. Wiederholt hatte der Deutsche Antifemmenbund ihm für diesen Wahlkreis verschiedene einmündige Kandidaten vorgeschlagen, besonders Dr. Förster, Götting u. A., allein noch in letzter Stunde verdrängte Vödel sich hinter der Ausfertigung, des Aufstufes bei im Reichserwahl bereits gefestigt, eine Anerkennung daher unmöglich. Gleichgültig aber verbande er die ihm von hier zur Verfügung gestellten Geldmittel zugunsten Videnbachs und lehrte sich an die Proteste der Antifemmenvereine durchaus nicht. Wie verlannt, sind die gegen Videnbach zielenden Wälsstellungen keineswegs abgethan. Wahrscheinlich werden dieselben diesmal zuerst von der Tribune des Reichstages herab erfolgen und das antifemmenische Vödeln arg zuerhalten. In den betreffenden Kreisen sieht man der nächsten Zukunft keineswegs hoffnungsfreudig entgegen. Man ist vielmehr fest davon überzeugt, daß die Wahl Videnbachs die antifemmenische Wälsstratifikation zweifelslos in viele politischen und parlamentarischen Streit bringen muß, sobald von einem wirksamen Eingreifen derselben abjektiv keine Rede sein dürfte. Der Kaiserjunker ist groß.

Uebrigens bringt zu der Wahl Videnbachs selbst das Organ der reichsantifemmenischen Antifemmen, die unter der Führung des Dr. König stehen, folgende Betrachtung:

In Gießen hat der antifemmenische Kandidat W. Videnbach aus Berlin, ein Mann des D. Vödel, mit großer Mehrheit über den fortwährenden Kandidaten gezeigt. Trotz unserer antifemmenischen Haltung bedauern wir nicht, daß der unvornehme Mann sehr haben als nicht wird, daß Videnbach nach einem von Professor C. Stengel in Marburg herausgegebenen Flugblatt sich einer Handlung schuldig gemacht hat, die wir nur als Wucher bezeichnen können. Ein Antifemmenist, der sich in Gießen befindet, hat die Wälsstratifikation Videnbachs und aller antifemmenischen Antifemmen unter der Hand. Nach unserer Ansicht ist ein deutscher Wucherer und Halsabschneider noch weit verächtlicher als ein jüdischer; daß D. Vödel sich einen solchen Menschen ausgeliefert hat, um ihm ein Reichstagsmandat in die Hand zu spielen, welche ein Beweis für die von uns schon längst verbreitete Auffassung ist, daß der Mann trotz seiner Begabung und agitatorischen, sogar reformatorischen Kraft ein Ungeheuer für unsere Bewegung ist.

Berlin, 17. April. Das Oberverwaltungsgericht hat kürzlich in einer Entscheidung auf die Klage der Gehrau eines Ackerbauers gegen eine Stadtgemeinde, betreffend die Erstattung von Kosten des Selbstverwehrs auf Grund des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes, im Hinblick auf die Praxis des Reichs-Vericherungsamtes anerkannt, daß die Gehrau eine Arbeiterin des anderen Ehegatten im Sinne der Unfallversicherungsgesetzgebung angesehen werden kann. In den Urtheilsgründen wird in dieser Beziehung u. a. folgendes bemerkt: Bei Anbahnung der Unfallversicherungsgesetzgebung ist das Reichs-Vericherungsamt selber von der Auffassung ausgegangen, daß es den über die Ehe bestehenden grundsätzlichen Anschauungen nicht entspreche, die Beziehung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer als zwischen Ehegatten rechtlich möglich anzuerkennen. Die ständige Anwendung der Ehe als des Verhältnisses zweier zu einer gemeinsamer Lebensgemeinschaft benutzter Personen verhalte sich nicht mit den sonstigen Verhältnissen des Arbeiterbegriffs sowie des Reichsrechtes übereinstimmend. Der Reichs-Vericherungsamt hat demnach die allgemeine Gleichberechtigung der Ehegatten den damit nicht vereinbaren Gegenstand wirtschaftlicher Abhängigkeit des einen von dem anderen Ehegatten einzuhalten werden. Demgemäß hat das Reichs-Vericherungsamt in bestehender Praxis abgesehen, den in einem Unfallversicherungsgesetzlichen Verhältnisse des einen Ehegatten Beschäftigten anderen Ehegatten auch bei völliger Gleichberechtigung des äußeren Verhältnisses mit demjenigen anderen Ehegatten Beschäftigten Personen für einen nach Maßgabe der Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze versicherten Arbeiter zu erachten. Von dieser Auffassung des Reichs-Vericherungsamtes wird — sagt das Oberverwaltungsgericht — auch die Entscheidung der dem Reichs-Vericherungsamt vorgelegten Urtheile, welche sich auf dem Gebiete der Unfallversicherungsgesetzgebung bewegenden Streitigkeiten ausgingen, sein. Ferner ist in derselben Entscheidung, ebenfalls in Nebereinstimmung mit der Rechtsprechung des Reichs-Vericherungsamtes, ausgesprochen, daß der Begriff eines „Arbeiters“ im Sinne der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzgebung davon, ob jemand seinen Lohn oder Gehalt bezieht, nicht, unabhängig ist, und daß in diesem Sinne auch Familienangehörige, und zwar ebenfalls ohne Rücksicht darauf, ob sie Lohn oder Gehalt beziehen, als „Arbeiter“ anzusehen sind.

Wir drücken gestern eine Anfrage, welche dem Göttinger „Tagesblatt“ in der Buchhändler Angelegenheit ausgegangen war und in welcher um Auskunft erlucht wurde, wie es komme, daß Herr



Berlin, 18. April. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Die Bergarbeiter-Forderungen sind...

Paris. Am 17. April. (Telegr.) Die Arbeiter in Frankreich sind...

London, 17. April. (Telegr.) Die Bank von England hat heute den Diskont auf 3 Proz. herabgesetzt.

St. Petersburg, 17. April. (Telegr.) Die Besatzung der Festung...

Trojan, 18. April. (Telegr.) Die Aufschreitungen der Arbeiter...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. April. Stationen, Barom., Therm., Wind...

Allgemeine Übersicht der Witterung am 17. April. Ein barometrisches Minimum...

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle. Barometer Millimeter, Thermometer Celsius...

Wassersstände. Saele und Havel. Stern, Friedepappel, Weichenfeld, Dierpappel...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

entnimmt: Am 7. Febr. d. N. hat zu San Remo eine von 20 Herren des Ortes...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Berlin, 18. April. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bez.) Der amtliche Düsselberger Börsenbericht lautet:

London, 17. April. (Telegr.) Die Bank von England hat heute den Diskont auf 3 Proz. herabgesetzt.

St. Petersburg, 17. April. (Telegr.) Die Besatzung der Festung...

Trojan, 18. April. (Telegr.) Die Aufschreitungen der Arbeiter...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. April. Stationen, Barom., Therm., Wind...

Allgemeine Übersicht der Witterung am 17. April. Ein barometrisches Minimum...

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle. Barometer Millimeter, Thermometer Celsius...

Wassersstände. Saele und Havel. Stern, Friedepappel, Weichenfeld, Dierpappel...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

Wochen. Hier. Oper. Eise. Schwed. 15. April +0.20, 16. April +0.18...

4 Ältere Mutterlugin, 2 5jährige Vorkolben und 24 4jährige Junglinge. Die Preise bewegten sich in mäßiger Höhe...

Wermuthes. - Marquis Ferra. Ueber den jüngst verstorbenen ägyptischen Vorkolonnen Marquis Ferra schreibt das XIX. Siècle:

- Das Freiheitsgebiß des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch. Wir haben jüngst die angelegte Verlobung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch...

Der du geliest viel und viel dich abgemüht. Aber du auch lebst, Freund und Bruder, o bezweifle nicht...

- Eine Amazonenkönigin. In Asien gibt es heutigen Tages noch eine wirkliche Amazonenkönigin...

- Die Schwindsucht an der Riviera. Für Riviera-Kellende wird die folgende Mitteilung nicht ohne Interesse sein...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900419012/fragment/page=0003

DFG

# Garnirte Damenhüte

überraschend grossartige Auswahl  
von 1,00 bis 35 Mark.

## Ph. Liebenthal & Co.

Halle a. S.

Hauptgeschäft: Leipzigerstr., Ecke Markt. Filiale: Gr. Ulrichstrasse 37.



**Jost & Comp. in Hannover.**

### Antiseptischer Dachpappenschub „Conservator“

schützt alles Dachpappenmaterial vor Fäulnis, läßt Risse nicht entstehen und verstopft sie wasserdicht, wenn solche schon vorhanden waren; den ganzen Dache giebt er einen dauernden absolut wasserdichten Lieberzug und hindert durch alle Wängel, die einer Wappbedachung noch anhaften konnten, beseitigt.

Durch seine **vielfährige garantierte Dauerhaftigkeit** wird dieser Dachpappenschub 5mal billiger als gewöhnlicher Theeranstrich.

Als Isolirschicht bei Neubauten, als Schutzmittel für Steine, Holz und Eisen hat sich unser **Conservator** vorzüglich bewährt.

Niederlage und Allein-Verkauf für Halle und Umgegend:

**Ed. Lincke & Ströfer.**

Telephonruf Nr. 225. **Champagner.** Telephonruf Nr. 225.

Officire **Deutsche Schaumweine**, Pa. beste Marken, inclusive Kiste und Packung franco jeder Bahnstation:

12 ganze Flaschen	Berggeist	Mk. 21.60
12 " "	Fleur de Sillery	" 24.
12 " "	Hochheimer-Seet	" 27.
12 " "	Kaiser-Seet, hochfein	" 30.
12 " "	Kuperberg-Gold, bekant beste Marke	" 48.-

**Gustav Spinner, Weingrosshandlung, Halle a.S.**

**Bestes eisernes Baumaterial:**  
Träger, Gartwischstienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.  
Eiserne Viehbarstieren  
Lieferer zu billigen Preisen.  
Reichhaltiges Lager, 30 jähr. Specialität.  
Zahlreiche Referenzen.  
Kataloge, Kostenanschläge u. künftige Berechnungen unentgeltlich.  
**E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. S., - Giebichenstein.**

Von Sonntag früh ab liefern seine fetten sowie große und kleine **Suttertschweine** (halbenal.) zum Verkauf.  
**C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Die Handschuhfabrik von **Gustav Wehage**

Gr. Ulrichstraße 30  
Empfiehlt zu billigen Preisen:  
Glaeco-Handschuhe für Herren und Damen, nur eigenes Fabrikat, anlant beständig.  
Bestellungen nach Maß ohne Preisauflage.

**Cravatten**  
reigende Neuheiten, größte Auswahl.  
Wäsche, Hosenträger,  
seidene u. Zwirnhandschuhe von 50 A an bis zu den feinsten.  
Schwarze sehd. Handschuhe garantiert nicht abfärbend.

**Schablonen**  
die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Einritzen der Hüften, Säde und Bären empfiehl.  
**Otto Unbekannt**  
Kleinschmied, querüber, neben der Forelle.

Ge gründet 1854.  
Nur eigenes Fabrikat.  
  
Reelle Waare. Festo Preise.  
**Sonnen-Schirme!!**

Nur Neuheiten aller Art von den einfachsten bis feinsten Genres, in Atlas (schwarz und farbig) gestreift, glatt u. gemust. **à 2 u. 3 Mk.**  
reinsiden Damast **3 Mk.**  
**Gelegenheitskauf**  
einen grossen Posten **vorjähriger Entoutcases** reeller Worth 6-10 Mk. **à Stück 3 Mk.**

**Fr. Rickelt**  
Kleinschmieden.  
Trockenwäsche  
**Rudolph Sacts & Co.,** Sofflieferanten.

**Welpwaaren**  
übernimmt zum Conserviren Halle a/S. **Christian Voigt.**

Unterricht im Zeichnen, English, Mathematik, Klavierübung, technischer Zeichnungen **Barckstraße 12, II.**

**Familien-Nachrichten.**  
Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines munteren Jungen selgen hochgezeit an **Emil Fuchs** und Frau geb. **Wirthold.** **Ubelein, den 17. April 1890.**

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unter guter, sorgamer, unvergesslicher Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier **Johann Karl Wagner,** im Alter von 77 Jahren. Dies zeiget tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um hilfes reichlichen Antheil an.

Wienstadt und **Sondershausen, den 17. April 1890.**  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
**Robert Fland** und Frau **Therese geb. Wagner.**

Heute morgen entließ sich sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unter guter Vater, Schwager und Schwiegereltern, der Kaufmann **William Lorenzen** im 39. Lebensjahre.  
Um hilfes reichlichen Antheil bitten im Namen der Hinterbliebenen **Johanna Lorenzen geb. Weddy,** **Samburg, den 17. April 1890.**

Heute Morgen entließ sich ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unter guter Vater, der Stellmacher, mein **Friedrich Friedrich** im 68. Lebensjahre.  
Um hilfes reichlichen Antheil bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Oppin, 17. April 1890.**

**Todes-Anzeige.**  
Dienstag den 15. April morgens 7 1/2 Uhr entließ sich sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unter lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, **Reuter Karl Stoye,** im fast vollendeten 78. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Nicholsdorf, Bad Giebichenstein, Niemeß, Gorkleben, Wettin, Dombrowa u. Weipz., 17. 4. 1890.**

# Schneider & Haase

Große Ulrichstraße 54. Halle a. S. Große Ulrichstraße 54.

## Grösstes Lager garnirter Hüte

in geschmackvoller Ausführung zu bekanntlich billigen Preisen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.